

Rundbrief 01/2024

Januar—April



Luach

JANUAR TEWET/SCHWAT טבת/שבט

Fr	5.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	6.	10:30	Schacharit
Fr	12.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	13.	10:30	Familien-Schacharit
Fr	19.	17:30	Kabbalat Schabbat der Jugendlichen (10-18 Jahre)
Sch	20.	10:30	Schacharit
Mi	24.	17:30	Tu-bi-Schwat Seder
Fr	26.	19:15	Literarischer Kabbalat Schabbat mit Gedichten von Heinrich Heine
Sch	27.	10:30	Schacharit
Sch	27.		Internationaler Gedenktag an die Opfer des Holocaust und des Nationalsozialismus

FEBRUAR SCHWAT/ADAR I אדר א' / אדר ב'

Fr	2.		keine Tefilla
Sch	3.	10:30	Familien-Schacharit
Fr	9.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	10.	10:30	Schacharit
Fr	16.		keine Tefilla
Sch	17.		keine Tefilla
Fr	23.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	24.	10:30	Schacharit

MÄRZ ADAR I/ADAR II אדר א' / אדר ב'

Fr	1.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	2.	10:30	Familien-Schacharit
Fr	8.	18:30	Kabbalat Schabbat mit Netzer e.V.
Sch	9.	11:00	Schacharit mit Netzer e.V.
Fr	15.	17:30	Kabbalat Schabbat der Jugendlichen (10-18 Jahre)
Sch	16.	10:30	Schacharit
So	17.	14:00	Hamantaschen backen, World Café
Fr	22.	19:15	Kabbalat Schabbat

Liebe Gemeinde,

am 24.9.2023 haben wir an Kol Nidre über die Ereignisse nachgedacht, die in Israel vor 50 Jahren geschahen, über den Jom-Kippur-Krieg. Damals 1973 endete Jom Kippur am Vorabend des 7. Oktober. Dieser Tag wurde 2023 zum schrecklichsten Tag der Geschichte Israels. Gab es schon vorher Warnungen? Schon anderthalb Wochen früher, als wir an Kol Nidre über den Jom-Kippur-Krieg nachgedacht haben? Die schmerzlichste Frage, die in der Zukunft noch beantwortet werden muss.

Pikuach Nefesch ist das grundlegende rabbinische Prinzip. Es wird frei mit Lebenserhaltung übersetzt. Ich mag keine wortwörtlichen Übersetzungen vom Hebräischen, und schon gar nicht für den Namen unserer Gemeinde, besonders wenn man die Übersetzung in einer Auseinandersetzung benutzt. Wir machen alle Fehler und streben ständig nach dem Ideal. Aber beim Konzept *Pikuach Nefesch* finde ich es hilfreich, die genaue Übersetzung anzusprechen. *Pikuach* ist das Substantiv des Verbs *pikach* – beaufsichtigen, kontrollieren. *Nefesch* vereint sowohl eine körperliche als auch eine psychische Dimension. *Pikuach Nefesch* – die Aufsicht über die Existenz. Und diese steht über jeder Mizwa. Dies geschah am Jom Kippur 5734, als alle erwachsenen Synagogenbesucher nach Hause liefen, um zu essen, um „arbeiten“

zu können. Der Jom-Kippur-Krieg begann. Es war ein Schabbat. Eine ungewöhnliche Anwendung vom Prinzip *Pikuach Nefesch*, bei dem es um das Leben des Staates ging, den man verloren hätte, hätte man nicht unmittelbar das Fasten und die Ruhe von Jom Kippur abgebrochen.

Vor 50 Jahren dauerte der Jom-Kippur-Krieg vom 6. bis zum 25. Oktober. Mehr als 2600 israelische Soldaten fielen, 7500 wurden verwundet und 300 gerieten in Gefangenschaft. Eine Katastrophe in Bezug auf die Größe des Staates und seiner Armee. Alle Dokumente, die 50 Jahre lang streng geheim waren, wurden nun der breiten Öffentlichkeit zugänglich. Im Internet (<https://catalog.archives.gov.il>) finden Sie die Dokumentation aller Kriegstage mit 3550 Akten. „Zum ersten Mal ist es möglich, Originaldokumente zu nutzen, um nicht nur die harten Fakten zu erforschen, sondern auch das Drama und die Emotionen, die sich in den Einheiten der Armee, der Führung des Landes und auch der Bevölkerung Israels abspielten.“ (Jüdische Allgemeine).

Im Jom-Kippur-Krieg entstand eines der bekanntesten Lieder von Leonard Cohen „Who by Fire“. Während der 19 Kriegstage fliegt der 39-jährige Cohen nach Israel, in die Kriegsgebiete, und spielt für die Soldaten an der Front. Darüber können wir im Buch von Matti Friedman lesen, das auf Deutsch unter dem Titel „Wer durch Feuer – Krieg am Jom Kippur und die Wiederge-

”

Pikuach Nefesch – die Aufsicht über die Existenz. Und diese steht über jeder Mizwa.

burt Leonard Cohens“ erschien. Das Buch enthält auch das bisher unbekanntes Manuskript von Cohen mit 45 Seiten über seine Erfahrungen im Krieg. Und über seine Motivation, dabei zu sein. Dazu der Autor des Buches: „Es war kein PR-Gag, er war dort ohne Begleitung und völlig authentisch. Er hat den Soldaten das Gefühl gegeben, dass er sie versteht. Und er hat ein persönliches Risiko auf sich genommen. Die Soldaten erinnern sich an ihn wie an einen Botschafter aus einer anderen Welt. Seine Gegenwart hat ihnen viel bedeutet.“

Einige Historiker sagen, dass sich Israel seit dem Sechs-Tage-Krieg, der fünf Jahre früher stattfand, als unbesiegt betrachtet und keine Gefahr wahrhaben wollte. Der israelische Neurowissenschaftler Moran Cerf spricht sogar vom Jom-Kippur-Syndrom: „Israel wurde damals überrascht. Doch im Rückblick gab es erschlagend viele Daten, die genau das vorhergesagt hatten. ... Menschen sehen nur, was sie sehen wollen.“ Weil die Regierung damals die Situation unterschätzt haben soll, so Historiker, habe sich die Stimmung von Traumatisierung zu heftiger Kritik entwickelt, ein halbes Jahr später ist Golda Meir zurückgetreten. Der neue Film „Golda“ (2023, gespielt von Helen Mirren, Regisseur Guy Nattiv) zeigt spannend diese kritische Zeit. Empfehlenswert ist auch die neu herausgegebene Autobiographie von Golda Meir „My Life“.

In der Paraschat Wajeze lesen wir von der Blindheit Jizchaks. Dazu schreibt Thomas Mann im Roman „Joseph und seine Brüder“: „Isaak war blind, oder so gut wie blind, als er starb. ... Zur Zeit der Kindheit seiner Zwillinge aber war sein Sehvermögen durch das Alter bei weitem noch nicht herabgesetzt, und wenn er es ... schon viel weiter in der Blindheit gebracht hatte, so darum, weil er dies Vermögen durch Jahr-

zehnte vernachlässigt, überschont, verhängt und ausgeschaltet hatte. ... Ist es möglich, dass jemand erblindet oder der Blindheit so nahe kommt, wie Jizchak ihr im Alter wirklich war, weil er nicht gern sieht, weil das Sehen ihm Qual bereitet, weil es sich wohler im Dunkel fühlt, worin gewisse Dinge geschehen können, die zu geschehen haben? Wir behaupten nicht, dass solche Ursache solche Wirkung zeitigen könne; wir begnügen uns damit festzustellen, dass die Ursachen vorhanden waren.“

Das Thema, an einer (voreingenommenen) Meinung zu erblinden, sehen wir, wenn wir immer wieder klarstellen mussten und müssen: Israel verteidigt sich lediglich und hat ein Recht dazu. Dabei bemüht sich Israel, mit Warnungen (SMS, Anrufen, Flugblättern) die Kollateralschäden zu minimalisieren, fühlt sich an die LOAC-Vorschriften (Law Of Armed Conflict) gebunden. Zukunftsorientiert sorgt Israel für *Pikuach Nefesch*. Warum ist es so schwierig, besonders vor dem Hintergrund des unsagbaren Terrorverbrechens mit den 1400 Ermordeten und den 240 Entführten (Anfang Januar 2024: immer noch 110) mit logischen Argumenten zu überzeugen?

Es ist eine Überraschung der Geschichte, dass der damalige Aggressor Ägypten, der Israel auslöschen wollte, schon sechs Jahre später einen Friedensvertrag unterzeichnete, der seitdem stabil besteht. Werden wir auch hier eine Parallele in der Gegenwart sehen können? Stellen wir uns vor, dass das Abraham-Abkommen allgemein angenommen und weit verbreitet werden würde. Ein Wunschdenken, im Moment ein ziemlich theoretisches, aber durchaus kein unmögliches.

Wir beginnen das neue Jahr 2024 mit vielen Unsicherheiten, vielen Wunden. Auch mit vielen Hoffnungen und Wünschen: Dass wir einen richtigen Weg zwischen zwei Extremen des Umgangs mit der Wirklichkeit finden: zwischen Lockout (einer Vermeidungsstrategie) und Doomscrolling (einem Untergangsszenario). Vor allem, dass die Worte von unserem immer wieder gesprochenen Mischeberach für die entführten und als Geiseln gehaltenen Menschen ganz in Erfüllung gehen: „Mögen sie aus der Finsternis und dem Schatten des Todes herausgeführt und in die Umarmung ihrer Familien zurückgebracht werden. Möge sich der Vers an ihnen erfüllen: sie werden mit Gesang in den Zion einziehen und Jubel und Freude werden sie überkommen, Kummer und Seufzen werden entfliehen.“

Ken jehi Razon.
Rabbiner Tom Kučera



Foto: privat

Liebe Mitglieder,

Am 15. September haben wir feierlich das neue Jahr 5784 in unseren neuen Räumen begangen. Wir waren alle sehr guter Stimmung und freuten uns auf alles, was das neue Jahr bringen möchte.

Dann kam der 7. Oktober und die Zeit ist stehen geblieben. Für die Familien der 1400 Ermordeten, für die Familien der nach Gaza Entführten, für die Familien der Soldaten und Soldatinnen. Aber nicht nur in Israel, auch für uns alle.

Mit diesem 7. Oktober erhob sich eine ungeheure Welle des Antisemitismus. Er war schon immer da, etwas verdeckt, aber jetzt artikuliert er sich laut auf allen Kanälen. Sei es in den sozialen Medien, sei es per E-Mail oder per Post. Jetzt ist es ganz „legitim“ Israel und damit Jüdinnen und Juden zu beschuldigen, zu delegitimieren, zu bedrohen.

Und dann sind da noch alle diejenigen, die ihre Solidarität mit uns Juden und dem Land Israel zeigen, die sich jetzt um uns kümmern wollen, mit uns sprechen. Unseren langjährigen Freunden und Weggefährten, Kooperationspartnern, der Politik und all jenen Engagierten, die sich für einen echten Dialog und gegen Antisemitismus einsetzen, sind wir dankbar.

Der 7. Oktober hat alles verändert, daran müssen wir immer denken. Ich bitte Sie alle, seien Sie extrem vorsichtig, mit wem Sie sprechen, seien Sie vorsichtig, wohin Sie gehen.

Wir werden sehen, was uns die Zukunft bringt. In der Zwischenzeit sind unsere Gedanken und Gebete bei den Familien der Entführten, wir hoffen, dass alle bald nach Hause zurückkehren können.

Bleiben Sie gesund und vorsichtig.

Eva Ehrlich
Vorsitzende des Gemeindevorstands

Gemeinde-Coaching



In unserem Rundbrief 02/2023 hatten wir bereits über den erfreulichen Ergebnisbericht der Situationsanalyse über unsere Gemeinde des Zentralrats berichtet. Ziel eines solchen Analyseprozesses ist jedoch nicht nur die Herausarbeitung unserer Stärken und Besonderheiten, sondern ausdrücklich auch die Identifizierung von Herausforderungen und Potenzialen. Die Handlungsempfehlungen, die sich für unsere Gemeinde ergeben haben, zielen insbesondere ab auf unsere Visionsarbeit & Strategische Planung, unsere Organisationsentwicklung sowie eine Stärkung unseres sozialen Kapitals und Programmangebots.

Was unsere **Organisationsentwicklung** anbelangt, so haben wir eine großzügige, finanzielle Unterstützung durch die **Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern** erhalten. Dank der Zuwendung der Stiftung konnten wir diesen Prozess unter der Begleitung von Edgar Luber, einem erfahrenen Experten für Change-Management im Organisations- und Digitalisierungsbereich, starten und widmen uns nun seit Juli in diversen Workshops den Themenblöcken Strukturen & Aufgabenverteilung, Workflows & Organisation sowie Kommunikation, was die Ausarbeitung eines Code of Conduct – basierend auf einer gemeinsamen Werte- & Fehlerkultur – beinhaltet.

Mithilfe des **Zentralrats der Juden in Deutschland** hingegen, gehen wir als nächstes das Thema „**Stärkung unseres sozialen Kapitals und Programmangebots**“ an. Hinsichtlich der Ausgestaltung der Zusammenarbeit in der Jugendarbeit gab es bereits ein Treffen mit Netzer Germany e.V. Darüber hinaus wird es im Januar 2024 einen Workshop zur Rollenklärung zwischen Vorstand und Gemeinderat geben, im Februar wenden wir uns mit Fokusgruppen an junge Erwachsene/

Berufstätige und noch vor unserer Mitgliederversammlung im April möchten wir mit der Veranstaltung eines „World Café“-Workshops alle Gemeindemitglieder miteinbeziehen.

Wir sind gespannt, was die kommenden Monate uns an Einsichten bringen und freuen uns darauf, mit Ihnen gemeinsam an unserer zukünftigen Entwicklung zu arbeiten!

Ihr Vorstand

Gefördert durch:



Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus



EDGAR LUBER



ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

2023 Spendenaktionen und Mitzvah Day

Angesichts des barbarischen Massakers in Israel haben allesamt sofort reagiert und unsere Mitglieder, die Hilfe benötigten mit Herz und nach Kräften unterstützt. Darüber hinaus hat Beth Shalom diverse Hilfsangebote und Spendenaktionen organisiert, u.a. für IsraAID, für NATAL, für Schutzwesten und koscheres Essen für israelische Soldatinnen und Soldaten sowie eine Sammlung für die Spezialeinheit unseres Gemeindemitglieds Marc.

#BRINGTHEMHOME NOW

Wir haben uns an der Aktion der leeren Schabbes-Tafel auf dem Marienplatz, die auf die nach Gaza verschleppten Geiseln der Hamas aufmerksam machen soll, beteiligt und laufen jeden Sonntag mit R4TL in der Innenstadt, bis auch die letzte Geisel hoffentlich bald freigegeben ist.

Zum Mitzvah Day, der alljährlich vom Zentralrat der Juden in Deutschland veranstaltet wird und heuer leider im Schat-

Luach

MÄRZ ADAR I/ADAR II אדר א' / אדר ב'

Sch 23.	10:30	Schacharit, Bar Mizwa Leo Ch.
	19:30	Hawdala, Erew Purim, Megilla-Lesung für Erwachsene
So 24.	10:30	Megilla-Lesung für Kinder, Purim Feier
Fr 29.		keine Tefilla
Sch 30.		keine Tefilla

APRIL ADAR II/NISSAN אדר ב' / ניסן

Fr 5.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch 6.	10:30	Schacharit
Fr 12.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch 13.	10:30	Familien-Schacharit, Bar Mizwa Emil B.
So 14.	14:00	Mitgliederversammlung
Fr 19.		keine Tefilla
Sch 20.		keine Tefilla
Mo 22.	20:00	Erew Pessach, Gemeinde-Seder
Di 23.	10:30	Schacharit Pessach
	17:00	Pessach-Seder für die Familien
Fr 26.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch 27.		keine Tefilla
Mo 29.	9:30	Schacharit Pessach Schwii, Jiskor

MAI NISSAN/IJAR ניסן / אייר

Fr 3.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch 4.	10:30	Familien-Schacharit

Bitte beachten Sie: Die Teilnahme von Gästen ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich. Bitte bringen Sie für die Kidduschim ausreichend milchige/parwe/vegane/vegetarische Speisen mit.

Impressum

Liberale jüdische Gemeinde München

Beth Shalom

Postfach 750566, 81335 München

Tel. +49 (0)89 76702711

office@beth-shalom.de, beth-shalom.de

Beth Shalom ist als gem. Verein anerkannt.

Bankverbindung:

IBAN DE24 7004 0048 0836 2501 00

BIC COBADEFFXXX (Commerzbank Starnberg)

V.i.S.d.P.: Eva Ehrlich, Anschrift w. o.

Redaktion: Myriam Schippers, Celeste Schuler

Gestaltung: Andreas Gregor, andreasgregor.de

Auflage: 500 Stück

Druck: Flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg



ten des 7. Oktobers stattfand, haben wir dann noch einen Bazar mit Winterkleidung für geflüchtete israelische Familien organisiert sowie eine Blutspendeaktion angeregt. Darüber hinaus haben wir 50 Päckchen Plätzchen gebacken für eine Asylunterkunft der AWO München-Land in Haar und ein großzügiger Einzelspender stiftete fünf Trolleys für die Frauen des Obdachs Karla 51.

Ebenfalls für die Karla 51 und ausnahmsweise auch einmal für Beth Shalom selbst, wurde eine Möbelspende realisiert, die einen vollgeladenen 7,5 Tonner LKW ergab. Zu guter Letzt haben wir dank Ihrer vielen Spenden noch zahlreiche Kleiderkartons für diverse Einrichtungen sammeln können: die Heilsarmee erhielt 7 Kartons und 3 gingen an die Karla 51, hinzu kamen 5 Kisten für das Kinderheim Marie-Mattfeld-Haus und neu in unserer Liste ist das Mutter-Kind-Heim in der Bleyerstraße in Sendling, das vier bekam. Das Feedback der Leiterin Laura Fischer hat uns besonders gefreut: „Die Frauen haben uns die Kleidung und Schuhe förmlich aus den Händen gerissen“.

Kinder- und Jugendprogramm 5784

Herzliche Einladung zur Teilnahme an unserem Jugendprogramm am 25. Februar und 7. April mit Netzer Germany e.V. sowie unserer Purim Party am 24. März und dem Pessach-Seder für Familien am 23. April. Weitere Details zu unserem regulären Monatsprogramm für alle Familien, Kinder und Jugendliche entnehmen Sie bitte unserem Flyer in der Gemeinde, der App oder dem Rundmail.

Rückblicke



Foto: Debi Rozen

Taschlich 5784 am Starnberger See mit Rabbiner Tom Kučera und Kantor Nikola David



Foto: Julia E.

Sukka-Bau 5784 bei Beth Shalom mit Rabbiner Tom Kučera und Kantor Nikola David



Foto: Gabriela Schneider

Rat der Religionen, Friedensgebet am 5. Oktober in München



Foto: Debi Rozen

Buchvorstellung „Unsichere Heimat“ von und mit C. Bernd Sucher am 28. November in Kooperation mit der Evang. Stadtakademie München, dem Jüdischen Museum München und dem Piper Verlag



Foto: Debi Rozen

Solidaritäts- und Benefizkonzert für die Unterstützung Israels und des jüdischen Lebens an Erew Chanukka (7. Dezember) bei Beth Shalom mit Kantor Nikola David und dem Münchner Ensemble Shalom



Foto: Olga K.

Backen für Chanukka mit Beth Shalom und Netzer Germany am 3. Dezember



Foto: Myriam Schippers

Chanukkafeier 5784 am 10. Dezember bei Beth Shalom